

# Kailash – ein heiliger Berg in Vaduz

*Installation von Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner im Engländerbau*

**Kailash – das ist der heilige Berg in Tibet, um den sich viele Mythen ranken. Kailash – das ist der Berg, an dem die Quellen liegen, die die grossen Flüsse Tibets bilden. Kailash – das ist der Berg, dessen Form die Grundlinie für die buddhistischen Tempel gab. Im Kunstraum Engländerbau gibt es den Versuch einer Annäherung an den heiligen Berg.**

● VON INGO KLEINHEISTERKAMP

Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner sind nicht nur beide Künstler, sondern haben sich auch intensiv mit der tibetischen Geschichte, Religion und Mythologie befasst. Zum Jahr der Berge präsentieren auch sie eine Ausstellung, die zweite im Kunstraum Engländerbau überhaupt. Allerdings befasst sich diese Ausstellung nicht mit den alpinen Bergen, nicht mit der Flora und Fauna des Alpenraums, sondern eben mit einem der markantesten Gipfel auf der Erde und dem Wahrzeichen einer hierzulande ziemlich fremden Kultur.



1/2 Vaerland Mittwoch 6. Nov. 2002

## Wie bekommt man einen 7'000er ins Museum?

Der Berg Kailash ist fast 7'000 Meter hoch. Den Berg mit einem Foto nachzubilden, wäre den Künstlern zu einfach. Die Lösung ist aber noch einfacher – und überzeugender. Inmitten des grossen Saales des Engländerbaus steht eine überdimensionale monumentale Pappschachtel, die die Künstler selbst zusammengeklebt haben. Aus dem grossen Pappkarton kommen vier transparente Schläuche, die Flüsse. Das ist der Kailash und um diesen Pappberg verteilt, ebenfalls zum grossen Teil in Pappschachteln, sind die Exponate, quasi das Vorgebirge. Gschwendtner erklärt, warum man eine Ausstellung mit Pappschachteln (die meisten sind Umzugsschachteln) macht: Der Kailash sei unfassbar und unumfassbar. Die grosse Schachtel symbolisiere ein inhaltliches Gefäss der Unfassbarkeit. Die Umzugskisten wiesen auf einen Teil der Installation hin. Expedition und Spedition seien, auch sprachlich, nahe miteinander verwandt. Da rund um den Schachtelberg die so genannten Entdecker des Berges und Tibets in jeweils eigenen

*Der Geschäftsführer des Engländerbaus Elmar Gangl, Schichtwechselpräsidentin Vreni Haas, Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner (v.l.) vor dem Modell des Kailash im Kunstraum Engländerbau.*

*Foto: V.com/Beham*

Schachtelgruppen vorgestellt werden, handelt es sich dabei tatsächlich um Expeditionen. Die Produkte, die sie von Tibet mitgebracht haben, wurden von Speditionen verschifft. Eine ebenso banale wie verblüffend logische Überlegung, die die beiden Künstler anlässlich ihrer Installation angestellt haben.

### Drei Themenkreise

Die Installation wird in drei Themenkreise unterteilt. Der erste umfasst die Probleme der Bewohner von Berggebieten, die in der Ausbeutung durch politische Systeme, ökonomische Begehrlichkeiten, touristische Nutzung und sogar kulturkolonialistischen Aktivitäten zu sehen sind; nicht zu vergessen sind global verbreitete Kulturformen, die meist den regionalen Bedürfnissen entgegenlaufen.

Das zweite Gebinde enthält Überlegungen zu den Situationen der Religionen und philosophischen Strömungen, die im Zerrspiegel der sich wandelnden gesellschaftlichen Bezüge er-

scheinen. Dazu ist auch noch eine religionsartige Haltung zu zählen, nämlich die Wissenschaften und ihre kommerziellen Kostgänger.

Friedliches und respektvolles Zusammenleben hat jahrtausendlang die Koexistenz der Religionen am Kailash gekennzeichnet. Der Disput um die «Kunst», die von vielen als Religionsersatz gehandelt wird, trägt wesentlich weltanschauliche Züge und wird in dieser Installation sehr frei und mit einer Bildsprache geführt, die den Alltag in Industrieformen (Schachteln, genormte Sprache, Piktogramme etc.) hereinnimmt und trotzdem persönliche verbale und bildnerische Statements vertritt. Eine ebenso informative wie künstlerisch sehenswerte Installation im Engländerbau.

### Katalog und Aufruf

Zur Ausstellung erschien in der Edition Eupalinos ein Künstlerbuch im traditionellen Stil der tibetischen Bücher. Konkret heisst das, einzelne Blätter werden zusammengelegt und

durch dicke Buchrücken geschützt. Gebunden ist das Buch jedoch nicht. Darüber hinaus sehen die beiden Künstler ihre Installation, die vom Verein Schichtwechsel organisiert wurde, auch als Aufruf, den vom Land Liechtenstein gekauften Nachlass des Tibetreisenden und Freund des derzeitigen Dalai-Lama, Heinrich Harter, endlich auszustellen. Tatsächlich ist ein Grossteil von Harrers Reise mitbringseln (zum Teil sind sie in der Ausstellung zu sehen) im Besitz des Landes Liechtenstein. Quaderer und Gschwendtner plädieren für einen festen Ausstellungsraum, beispielsweise in der Burg Gutenberg in Balzers. Diese sei in ihrer Konzeption den tibetischen Klöstern sehr ähnlich. Denn der Leiter des sich noch im Bau befindliche Landesmuseum, Norbert Hasler, habe bereits abgewunken, es sei kein Platz vorhanden.

*Die Ausstellung im Kunstraum Engländerbau ist noch bis 15. Dezember zu sehen, Öffnungszeiten Dienstag 10 bis 20 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr. Jeweils dienstags ab 18 Uhr findet eine spezielle Sonderveranstaltung zum Thema statt.*